

Isabel Lewis & Dirk Bell

Kantine

12.12.2023

Gäste

hgb radio (hello good bye radio) ist ein studentisch organisierter Radiosender der HGB Leipzig – Hochschule für Grafik und Buchkunst. Als Plattform will hgb radio, die Sichtbarkeit im Sinne von Hörbarkeit von Klang, Musik, Text und gesprochenem Wort erhöhen. Das Radioprojekt erforscht dieses Medium als gemeinschaftliche und kommunikative Praxis mit Interesse an experimentellen Begegnungen zwischen Sender*innen und Empfänger*innen. hgb radio besteht aus Aaron Pfersdorf, Leni Pohl, Juri Groß und Helene von Schirach. Als hgb radio und in anderen Konstellationen waren sie als Organisator*innen und Gäste involviert in Veranstaltungen mit Musik- und Klangkunstbezug, Lesungen und Performances, sowie als DJs und Gastgeber*innen von Partys und verschiedenen kollaborativen Projekten. Neben ihrer Sound Session am 12.12.2023, haben hgb radio einen einstündigen Soundscape entwickelt, der immer wieder über die zehn Tage verteilt in der Kantine gespielt wird.

Leni Pohl lebt und arbeitet in Leipzig. Ihre künstlerische Praxis mäandert zwischen Zeichnung, Text und Audio. Erfahrungen als Frau, Erfahrungen mit „Othering“, Erfahrungen mit Machtstrukturen und als sensibles Wesen in Interaktion mit der Welt bilden die Kerne ihrer Arbeit.

Helene von Schirach lebt in Leipzig und Berlin. Sie arbeitet zu Interpretationen und Erwartungen von Beziehungen und Realität in Text, Video, Musik und Sound. In diesem Zusammenhang arbeitet sie häufig an verschiedenen kollaborativen Projekten.

Juri Groß ist ein in Leipzig lebender Künstler und Autor, dessen Arbeit sich mit Reflexionen über das Jetzt, Technologie und Zusammensein befasst. Juri erforscht diese Themen mit Hilfe von Text, Sound, Fotografie und Strategien des Worldbuilding, die diese Bereiche miteinander verflechten.

Aaron Pfersdorf aus Leipzig arbeitet derzeit an subjektiven Erzählungen über Verlust sowie über zwischenmenschliche Machtverhältnisse und nichtmenschliche Handlungsfähigkeit (Agency).

Johanna Ackva kreist in ihrer künstlerischen Praxis um die Wechselwirkungen zwischen sogenannten physischen und metaphysischen Bewegungen. Ihre Arbeiten in theatralen und performativen Räumen sowie auf Papier thematisieren die Beziehungen zwischen Körper und Denken, den Lebenden und den Toten, der Welt und unserer Wahrnehmung von ihr. Als Choreografin, Tänzerin, Dozentin, Autorin und Kuratorin ist sie hauptsächlich in Berlin aktiv. In der Uckermark betreibt sie als Teil eines vierköpfigen Teams den Denk- und Produktionsort Libken. Ackva studierte in Berlin Kulturanthropologie und Theaterwissenschaft an der Freien Universität, sowie Tanz und Choreografie an der Universität der Künste. 2020 erhielt sie das Elsa-Neumann-Stipendium für künstlerischen Nachwuchs. Außerdem realisierte sie in Berlin diverse Performances, beispielsweise in der Tanzfabrik, im Ballhaus Ost oder in der Vierten Welt. Als Tänzerin wirkte Johanna Ackva in Produktionen von u.a. Isabelle Schad, Moritz Majce, Roni Katz, Monstertruck, Clément Laves, Lea Martini & Dennis Deter und Camilla Féher mit.